

Mt. dienst Zu grossem hinderlig wind nachteil reichen kan, lenger nit mag erlitten noch geduldet werden".

[5.] Aus all diesen Gründen habe man bereits an zahlreichen eidg. Tagsatzungen erwogen, deswegen eine Gesandtschaft an den König abzuordnen. Die kath. Orte hätten nun in Anbetracht, dass man ihnen ihre Guthaben nun schon so lange hinterhalte und sie damit immer mehr zu Bittstellern herabmindere, beschlossen, eine "*Eerliche Raatspotschaft*" nach Frankreich abzusenden. Bevor man jedoch zur Tat schreite, sollte man den Ambassadoren Montholon ins Bild setzen und diesen bitten, dem König den Inhalt dieses Dokumentes mitzuteilen, und eventuell auch ersuchen, ihnen bezüglich der gegen sie ausgestossenen unwahren Beschuldigungen Satisfaktion zu leisten. Sollte darauf keine positive Reaktion erfolgen, so wolle man sich nicht mehr mit leeren Worten abspeisen lassen, sondern werde besagte Gesandtschaft unverzüglich abreisen lassen.

1) vgl. EA V 2, 271 a

2) vgl. ebenda 2035-2055

Kopie
AH 35, 260-261

[1668 n. November 13.]

A

SCHREIBEN VON [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN [AN DEN SAV. AMBASSADOREN BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

Wolle er der Wahrheit die Ehre geben, müsse er gestehen, dass es ihm trotz der Hilfe mehrerer Freunde nur sehr schwer gefallen sei, seine Mitlandsleute für die von ihm verlangten Zusätze zur Deklaration [bezüglich der Inschutznahme Genfs und der Waadt] zu gewinnen. Schliesslich sei ihm dies nur so gelungen, indem er klar und deutlich darauf hingewiesen habe, dass man entweder dem Begehren nachkomme und feststelle, "*que Cette Protection n'estoit point faicte Contre [S.A.R. Karl Emanuel II.]*", oder aber sich zu Feinden des

Herzogs mache. Näheres könne ihm sein Sohn [Beat Kaspar Zurlauben] mündlich berichten. Bei dieser Gelegenheit aber werde ihm dieser dann auch von den in diesem Zusammenhange getätigten finanziellen Aufwendungen zu berichten haben. So habe man dem Ammann [Karl Brandenburg], "*qui [d'ailleurs] a bien agy avec moy*", eine Gratifikation geben müssen. Das nämliche Mittel sei auch bei zwei andern seiner Freunde zur Anwendung gekommen. Auch gelte es, die Kanzleigebühren und Siegeltaxen zu begleichen. Die 150 Louis blancs dürften daher wohl kaum ausreichen.

Ammann Brandenburg ersuche schliesslich darum, wegen der ihm angewiesenen Gratifikation kein unnötig grosses Aufheben zu machen. Die Gründe dafür könne ihm sein Sohn [Beat Kaspar Zurlauben] auseinandersetzen.

Konzept, in franz. Sprache
AH 35, 262^r

125

[1668 n. November 13.]

SCHREIBEN [VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN DEN SAV. AMBASSADOREN
BENOIT II CIZE, BARON DE GRESY]

Inhaltlich ähnlich wie AH 35/124, doch werden im vorliegenden Briefentwurf weder Beträge genannt, noch ist von Kanzleigebühren oder Siegeltaxen die Rede. Hingegen wird mehr Gewicht auf die eigenen Verdienste gelegt und u.a. der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass der Ambassador sein Versprechen wahr machen und seiner, speziell aber seines Sohnes [Beat Kaspar Zurlauben], gedenken werde.

Konzept, in franz. Sprache
AH 35, 262^v